

Sonntagsfreude

24/21 | Sechster Sonntag der Osterzeit

Sonntag, 9. Mai 2021

Zur 1. Lesung

Mit der Erzählung vom Hauptmann Kornelius markiert Lukas einen Wendepunkt: Gottes Liebe überschreitet alle Grenzen. Seine Liebe gilt auch den Heiden und nicht nur dem Volk Israel. Petrus erfährt dies in einer Vision, in der ihm ein Leintuch mit unreinen Speisen erscheint und eine Stimme befiehlt, er solle essen (Apg 10,9-20). Dabei geht es letztlich nicht um die Frage, welche Speisen zulässig und welche verboten sind. Petrus wird vielmehr klar, dass es ihm, ja dass es keinem Menschen zusteht, die Heiden auszuschließen. Nachdem Lukas bereits erzählt hat, wie Paulus Christus begegnete (Apg 9,1-19), zeigt er mit der Begegnung zwischen Petrus und Kornelius den Weg der Heilsgeschichte auf, die eine Geschichte der Liebe Gottes zu allen Menschen ist.

1. Lesung Apg 10,25-26.34-35.44-48

Als Petrus in Cäsarea beim Hauptmann Kornelius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ihm ehrfürchtig zu Füßen. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch. Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Noch während Petrus redete, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Antwortpsalm Ps 98 (97)

Der Herr hat sein Heil enthüllt
vor den Augen der Völker.

Zur 2. Lesung

Nur wer liebt, kann Gott erkennen. Für den Johannesbrief ist der Glaube keine reine Lehre, kein dogmatisches Gebäude, in dem ich mich nur mühsam, aber bitte ganz korrekt, sonst bist du raus, zurechtfinde. Es geht um die Liebe, um nicht mehr und auch nicht weniger. Denn alle Liebe, so der Autor, stammt aus Gott. Ja, die Liebe ist letztlich Gott selbst (V. 8). Und dann erschließt sich der Glaube mehr und mehr: Aus Liebe schuf Gott die Welt, aus Liebe erhält und bewahrt er sie, aus Liebe hat er mich geschaffen und will mich erlösen von dem, was mich belastet und mich gefangen hält. Wenn ich meinen Nächsten liebe, wenn ich Gott liebe und ihm vertraue, dann entdecke ich, wie diese Liebe mich tragen wird und mir das Leben erschließt.

2. Lesung 1 Joh 4,7-10

Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Im Bild vom Weinstock und den Reben, das dem heutigen Evangelium vorausgeht, scheint es um eine bedingungslose Abhängigkeit zu gehen: Nur wer in Jesus bleibt, kann Frucht bringen. Der heutige Abschnitt aus dem Evangelium führt den Gedanken aber weiter aus. Wir sind Freunde und nicht Knechte Gottes (V. 15). Gott begegnet uns auf Augenhöhe und will uns vollkommene Freude schenken. Das „Fruchtbringen“ zeichnet diesen Weg nach. Wenn wir aus Gottes Liebe leben, sehen wir unsere Nächsten durch die Augen Gottes. Kann ich dann einen Menschen hassen, den Gott ebenso mit seiner Liebe umfängt wie mich?

Evangelium Joh 15, 9-17

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

Freitag, 14.5., 18:00 Uhr: Eucharistiefeier mit besonderem Akzent auf die Vermittlertätigkeit Mariens

Samstag, 15.5., 10:30 Uhr, Kirche: **Live-Stream der Seligsprechung von Pater Franziskus Jordan** aus der Lateranbasilika in Rom